

INHALTSVERZEICHNIS

Die Teppiche

Vorbemerkung	9
<i>Viertes Buch</i>	11

Inhalt: Aufzählung der in den nächsten Büchern zu behandelnden Stoffe. Begründung der Wahl des Titels „Teppiche“ und einer Schreibweise, die den Leser zum Suchen zwingt. Unbeständigkeit der Masse. Weisheit der Engel, verglichen mit der des Gnostikers. Die zwei Seiten des Menschen (Vergleich mit dem Kentauren). Todesbereitschaft des Gnostikers. Das wahre Wesen des christlichen Märtyrers. Unabhängigkeit vom Irdischen bei den Stoikern, bei Job, bei Paulus. Verhalten gegenüber Schmerzen, Krankheit, Armut. Gerechtigkeit als das höchste Gut. Vergängliche und bleibende Güter. Anführung und Auslegung von Schriftstellen. Zwei Wege zum Heil: Gute Werke und Erkenntnis. Glaube und Unglaube. Leiden um des Herrn willen. Beispiele für das Ertragen von Foltern und für die Verachtung des Todes bei den Heiden. Die Tugend des Mannes und der Frau ist gleich. Pflichten der Frauen, der verschiedenen Lebensalter. Worte des Herrn über das Martyrium. Herakleons Erklärung. Pflicht des Bekennens. Verurteilung derer, die sich zum Martyrium drängen. Martyrium und göttliche Vorsehung. Die Ansicht des Basileides über das Martyrium wird widerlegt. Die Ansicht des Valentinus über ein auserlesenes Geschlecht. Pflicht der Liebe gegen alle. Vermeiden des Ärgernisses. Schriftstellen aus der Bibel und aus Clemens Romanus. Lobpreis der Liebe. Verurteilung der Begierde. Beispiele hervorragender Frauen bei den Juden und bei den Griechen. Die Frau in der Ehe. Der vollkommene Gnostiker. Seine Beweggründe beim Handeln. Sein Verhältnis zu den Sinnendingen. Seine Freiheit von Affekten. Zweck der von

Gott verhängen Strafen. Vollkommenheit besteht in Gerechtigkeit und Liebe. Der Gnostiker als Fremdling in der Welt.

Fünftes Buch 117

Inhalt: Über den Glauben. Glaube und Erkenntnis. Verschiedene Stufen des Glaubens. Zurückweisung der Lehren des Basileides, Valentinus, Marcion. Glaube und Beweise. Urteile über den Glauben (Numa, Abraham, Empedokles, Paulus). Bestrafung falscher Lehren. Die Anschauungen über Weltbrand und Sintflut (Herakleitos, Stoiker, Platon). Herkunft der Philosophie. Glauben und Forschen. Verwerfung der Sophistik mit ihren Trugschlüssen. Hoffnung und Liebe. Vorbedingungen der Erkenntnis. Die Mitteilung religiöser Lehren in Bildern und durch geheimnisvolle und rätselhafte Worte. Beispiele bei den Ägyptern. Die ägyptische Schrift. Sprüche der Weisen. Griechische Dichter. Die pythagoreischen Symbole. Bilder bei Aristokritos und Euphorion. Die Sphinxbilder. Allegorische Deutung des Tempelbaus und der Geräte in ihm, der Cherubim, des Leibbrocks des Hohenpriesters. Deutung von Sinnbildern bei den Ägyptern. Erzählungen von Idanthuras und Anacharsis. Die Ephesischen Zauberworte. Zauberalphabete. Rätselworte bei Orpheus, den Pythagoreern, Herakleitos und anderen. Deutung der mosaischen Speiseverbote, des bunten Rockes Josephs. Symbole bei den Römern. Der Nutzen der Symbole. Geheimlehren bei den Philosophen (Hipparchos). Die Mysterien. Die Mythen-erzählungen bei Platon. Das göttliche Geheimnis bei Paulus und den anderen Aposteln. Loslösung von den Sinnen-dingen als Voraussetzung der Erkenntnis. Der Begriff der Bildung bei Isokrates. Zeugnisse für einen reineren Gottesbegriff bei griechischen Dichtern und Philosophen. Zeugnisse für die Unfaßbarkeit und Unnennbarkeit Gottes. Glaube und Erkenntnis als göttliches Geschenk. Entlehnungen der griechischen Philosophen und Dichter aus den biblischen Schriften und aus der Gotteslehre des Alten Testaments. Viele Anführungen aus den Stoikern, aus Epikuros, Aristoteles, Platon und vielen anderen Philosophen und Dichtern. Darunter viele gefälschte Verse unter dem Namen griechischer Dichter.

Sechstes Buch 233

Inhalt: Angabe des beabsichtigten Inhalts der nächsten Abschnitte. Eigenart der „Teppiche“. Nachtrag zum Schluß des fünften Buches. Nachweis, daß die Griechen sich gegenseitig abgeschrieben haben; daher ist es möglich und wahrscheinlich, daß sie auch die hebräische Literatur beraubt haben. Viele Parallelstellen zwischen griechischen Dichtern und Schriftstellern. Nachahmungen biblischer Erzählungen in griechischen Götter- und Heroengeschichten. Beispiele: Aiakos, Aristaios, das Delphische Orakel, Empedokles, die Magier von Kleonai, Demokritos. Parallelen zu der Erzählung von der Erscheinung Gottes auf dem Berge Sinai. Einfluß von anderen Barbaren. Der religiöse Kult der Ägypter und ihre heiligen, auf Hermes zurückgeführten Bücher. Die Antworten der indischen Gymnosophisten auf die Fragen Alexandros' des Großen. Die Gottesvorstellung der Griechen. Anführungen aus der Petruspredigt und aus einer apokryphen Paulusschrift. Die Verkündigung des Evangeliums im Hades für die Heiden. Die Wahrheit ein für alle bestimmtes Gut. Zitat aus Isidoros. Die Philosophie und die wahre Weisheit. Letzte Quelle aller Weisheit ist Gott. Die vielseitige Bildung des Gnostikers. Erkennen und Wollen. Freiheit des Gnostikers von den Trieben, auch von den sogenannten guten Trieben wie Tapferkeit, Mut, Frohsinn. Das Gebet des Gnostikers. Seine Stellung zu den Wissenschaften. Kenntnis der Arithmetik als Voraussetzung für die allegorische Erklärung biblischer Zahlen. Beispiele aus der Tonkunst. Wissenschaft und Philosophie. Die Philosophie als Gabe Gottes. Die Erkenntnis das vollkommenste Gut. Freiheit des Gnostikers von Begierden. Gebet des Gnostikers. Die verschiedenen Stufen im Jenseits (entsprechend den irdischen Rangstufen der Bischöfe, Ältesten und Diakonen) auf Grund der Entscheidungen und Leistungen im Diesseits. Die verschiedenen Stufen der Erkenntnis bedingt durch die Aufnahmefähigkeit. Gleichnis von den verschiedenen Arten des Pfropfens. Die Notwendigkeit der Anpassung des Lehrers an die Bedürfnisse des Hörers und der Verwendung von Gleichnissen. Mystische Deutung der Bestattung und Entrückung des Moses. Beispiel gnostischer Schriftauslegung durch allegorische Erklärung des

Dekalogs, unterbrochen durch einen langen Einschub über die Bedeutung der Siebenzahl. Die Philosophie als ein Werk der göttlichen Vorsehung; aber ihre Lehre über Gott bedarf der Ergänzung und Vervollkommnung. Bedeutung der „Klugheit“ in den verschiedenen Verwendungen dieses Begriffes. Verschiedene Formen des Unterrichts. Beschäftigung des Gnostikers mit der Philosophie. Der grundsätzliche Unterschied zwischen Philosophie und christlicher Offenbarung. Ausbreitung und Erhaltung des Christentums trotz aller Verfolgungen.